

## 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland

Das Recht der Frauen, wählen und sich politisch beteiligen zu können, ist heute in Deutschland und Europa eine Selbstverständlichkeit. Dies war nicht immer so. Das Frauenwahlrecht musste über Jahrzehnte von Frauen hart erkämpft werden.

Erst am 30. November 1918 wurde das Frauenwahlrecht in der Vorordnung über die Wahl zur verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung verankert. Am 19. Januar 1919 durften sich Frauen erstmals an der Wahl beteiligen. Das aktive und passive Wahlrecht wie wir es heute kennen, leitet sich aus dem Gleichheitsgrundsatz des Artikels 3 des Grundgesetzes ab.

## 2019 – 70 Jahre Grundgesetz

Der Grundsatz der Gleichberechtigung wurde jedoch erst 1949 nach mühevoller Einsatz starker Frauen (Elisabeth Selbert, Frieda Nadig, Helene Weber und Helene Wessel) sowie heftigen Diskussionen mit dem Passus „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in Artikel 3 des Grundgesetzes verankert.

Seitdem haben Männer und Frauen (zumindest theoretisch) die gleichen Rechte, auch wenn die politische Umsetzung des Gleichheitsgrundsatzes und der Gleichberechtigung viel Zeit brauchte und selbst heute noch eine stets neu zu erfüllende Aufgabe im alltäglichen Leben bleibt.

Aus diesem Anlass möchte die Gleichstellungsstelle des Landratsamtes zusammen mit den Frauenverbänden und Frauenorganisationen in Stadt und Landkreis Forchheim und in Kooperation mit der Stadtbücherei Forchheim sowie der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Forchheim e.V. mit den angebotenen Veranstaltungen die Entwicklung der Frauenrechte in Politik, Kirche und Gesellschaft veranschaulichen und näher beleuchten.

## Filmabend mit anschließender Diskussion „Jesus und die verschwundenen Frauen. Säulen des Christentums“

**Mittwoch, 27. März, 2019, 19.00 Uhr**

**Pfarrheim Heroldsbach, Pfarrer-Marquardt-Platz 3**

Vor 2000 Jahren kündigte Jesus von Nazareth das Reich Gottes an, in dem alle Menschen gleich sind. In einer streng patriarchal geprägten Zeit war das revolutionär. Und so folgten ihm vielfach auch Frauen nach. Aufgrund einer männerzentrierten Sprache blieben sie in den Evangelien nahezu unerwähnt. Aber Frauen waren Zeuginnen des Todes Jesu, der Grablegung und schließlich seiner Auferstehung. Es ist Maria aus Magdala, die von Jesus den Auftrag erhält, die Frohe Botschaft zu verkünden. Sie wird damit zur ersten Apostelin.

Anschließend Diskussion über den Film und aktuelle Fragen: 2019 – 70 Jahre Gleichberechtigung laut Grundgesetz – Aber wie sieht es heute mit der Stellung der Frau in der Kirche aus?

**Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Forchheim e.V., Pfarrgemeinde Heroldsbach und Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Forchheim**

**Der Internationale Frauentag 2019 wird gefördert und unterstützt durch:**



# Internationaler Frauentag 2019

Veranstaltungsprogramm



100 Jahre Frauenwahlrecht  
70 Jahre Gleichberechtigung im Grundgesetz

Veranstalter: Gleichstellungsstelle des Landratsamtes Forchheim und Frauenorganisationen/-verbände in Stadt und Landkreis Forchheim (AWO, DGB, GEW, KAB, VDK, Verdi, Frauen Union, Freie Wähler, SPD, Bündnis90 Die Grünen im Landkreis Forchheim) in Kooperation mit der Stadtbücherei Forchheim



## Filmvorführung „Sternstunde ihres Lebens“



**Freitag, 08. März 2019**  
**Kulturraum St. Gereon, Landratsamt Forchheim,**  
**Am Streckerplatz 3, Forchheim**  
**Beginn: 18.30 Uhr**  
**Eintritt: frei**

Der Film „Sternstunde ihres Lebens“ rekonstruiert das Leben der Juristin Elisabeth Selbert, die in der damaligen Zeit vehement gegen alle Widerstände für die Gleichberechtigung von Frauen in Politik und Gesellschaft gekämpft hat. Selbert erlebt einen grandiosen Triumph, als ihr Antrag im Grundgesetz unter Artikel 3 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ verankert wird.

Damit legt sie den Grundstein für die nunmehr 70-jährige politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung zum Thema Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann, auch wenn die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern auch heute noch nicht in allen Lebensbereichen verwirklicht ist und stets neu angestrebt werden muss.

## „Einen Zipfel der Macht in meiner Hand“ Politik und Frauenbewegung im 20. Jahrhundert

Vortrag von und mit Nadja Bennewitz M.A., Historikerin



**Montag, 11. März 2019**  
**Stadtbücherei Forchheim, Spitalstr. 3, Forchheim**  
**Beginn: 19.30 Uhr (Einlass: 19.00 Uhr)**  
**Eintritt: 5 €**  
**Vorverkauf: ab 25.02.2019 in der Stadtbücherei und an der Infotheke des Landratsamtes Forchheim**

Eine atemlose feministische Zeitreise, die uns die Entwicklung der Gleichberechtigung auf unterhaltsame Weise näherbringen wird. Schlag auf Schlag hatten sich in der Weimarer Republik brisante Forderungen nach Frauenrechten verwirklichen lassen, doch die NS-Diktatur brachte neben menschlichen Tragödien auch das Ende sämtlicher emanzipatorischer und fortschrittlicher Ideen. Erst in der Zeit nach 1945 wurde erneut der Versuch gemacht Frauen zu einer mit Männern gleichberechtigten Position in Politik, Gesellschaft und im Arbeitsleben zu verhelfen.

Dr. Elisabeth Selbert, die den Artikel 3 im Grundgesetz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ durchsetzte, kam es vor, als habe sie in diesem Moment „einen Zipfel der Macht“ in ihrer Hand gehabt. Gleichwohl bewies das Modell der bürgerlichen Kleinfamilie eine zähe Langlebigkeit, wonach Frauen erst ab 1977 ohne Genehmigung ihres Ehemannes eine Arbeit aufnehmen durften. Patriarchale Bevormundung prägte die Nachkriegszeit bis zum Aufbruch der 68er-Bewegung. Auch die neue Frauenbewegung übte ohne Zweifel eine starke Wirkung auf das Erziehungswesen, Umgangs- und Verhaltensformen, sowie Sprache und Gesetzgebung aus.

Nadja Bennewitz ist seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zudem ist sie Dozentin für Erwachsenenbildung und vermittelt unter anderem in Vorträgen oder historischen Stadtrundgängen geschlechtergeschichtliche Inhalte.

